

Anlage 1:

Europäische Kulturhauptstadt 2025: Pforzheim und die Region Nordschwarzwald

2025 wird erneut eine deutsche Stadt Europäische Kulturhauptstadt

Nach 15 Jahren (Ruhr 2010) ist 2025 wieder eine deutsche Stadt berechtigt, den Titel Europäische Kulturhauptstadt (ECOC 2025) zu tragen. Auf den Titel können sich Städte jedweder Größe bewerben. Sie können auch die umliegende Region mit einbeziehen. Derzeit bereiten Chemnitz, Dresden, Hannover, Hildesheim, Magdeburg, Nürnberg und Zittau die Bewerbung vor. Aktuell sind Valetta (Malta) mit 6.400 Einwohnern gemeinsam mit Leeuwarden-Friesland, 107.000 Einwohner, Europäische Kulturhauptstadt.

Ziele der Europäischen Kulturhauptstadt

Zu den Zielen gehört die Wahrung und Förderung der Vielfalt der Kulturen in Europa. Das beinhaltet, die Gemeinsamkeiten hervorzuheben und das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen Kulturraum zu fördern. Seit der Neuausrichtung der Auswahlkriterien für die EKH im Jahr 2014 besteht der Beitrag der Kultur vor allem darin, langfristig die Entwicklung und Erneuerung der Städte zu fördern. Laut EU entfaltet die Hebelwirkung von Kultur nachhaltige Auswirkungen auch in anderen Bereichen, etwa Wirtschaft, Soziales, Stadtmarketing, Tourismus und Verwaltung. Die Leistungsfähigkeit der Kultur und damit verbundener Synergieeffekte werden gesteigert. Der Zugang zu kultureller Teilhabe wird ausgebaut. Integration und Inklusion werden weiter entwickelt.

Was die Europäische Kulturhauptstadt nicht ist

Die Europäische Kulturhauptstadt ist kein Luxusprojekt, das mit spektakulären Prestigebauten (Oper, Philharmonie, Museum) ausschließlich Hochkultur für das Bildungsbürgertum fördert. Sie ist kein Festival-Jahr mit einer Abfolge einmaliger Veranstaltungen. Sie ist keine Aktion, die sich auf den kulturellen Errungenschaften von Vergangenheit und Gegenwart ausruht.

Was bedeutet Europäische Kulturhauptstadt konkret für Pforzheim?

Die EKH ist eine in die Zukunft gerichtete, nachhaltige kulturelle Strukturentwicklungsmaßnahme im gesamtstädtischen und regionalen Kontext. Die Fördermittel dienen nicht der Stadtkosmetik, sondern einer strategischen und nachhaltigen Kultur- und Stadtentwicklungsplanung, die den Bogen weit über das Jahr 2025 hinaus bis 2035 schlägt und positive gesamtgesellschaftliche und -wirtschaftliche Effekte befördert. Die EKH ist ein Wirkungsbeschleuniger im Prozess einer zukunftsorientierten Stadterneuerung und Regionalentwicklung. Nicht das bereits Erreichte steht im Fokus, sondern die Defizite und "blinden Flecken".

Was kann Europa für die Stadt tun? Was kann die Stadt für Europa tun?

Pforzheim ist eine internationale Stadt und mit Blick auf den Zuzug seit den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine "arrival city". 54 Prozent der Bürger haben einen Migrationshintergrund, bei den unter Dreijährigen über 80 Prozent (Stand 2018).

Davon hat die Mehrheit familiäre Wurzeln im europäischen Ausland, vorwiegend in Süd- und Südosteuropa. Pforzheim hält mit diesen Zahlen einen bundesdeutschen Spitzenplatz. Integration und Bildung sind angesichts des demographischen Wandels zwei der fünf zentralen Themen der Stadtentwicklung. Kultur kann hier zu einer erfolgreichen Integration beitragen. Dies hat Auswirkungen auf das Image der Stadt, ebenso auf den Wirtschafts- und den Hochschulstandort, ein Plus für die gesamte Region.

Einbindung der Region

Bezieht laut EU eine Bewerberstadt die Region mit ein, so wird die Bewerbung unter dem Namen der Stadt eingereicht. Neben der Stadt Pforzheim als Oberzentrum der Region Nordschwarzwald sind dies die Landkreise Enzkreis, Calw und Freudenstadt. Eine positive Entwicklung des Oberzentrums wirkt sich vorteilhaft für die Region aus und umgekehrt. Der strategische Ausbau der Kulturregion Nordschwarzwald stärkt die Vernetzung von Stadt und Region. Die Kultur- und Kreativwirtschaft erfährt eine dringend notwendige Profilschärfung. Sie gibt Antwort auf die Frage, wofür Pforzheim und die Region Nordschwarzwald stehen. Wie positionieren wir uns im Wettbewerb mit anderen konkurrierenden Kulturregionen? Davon profitieren auch der Tourismus und die Wirtschaft mit den zahlreichen herausragenden Unternehmen ("hidden champions") im Nordschwarzwald. Kooperationen und Clusterbildungen sorgen für ein tragfähiges und nachhaltiges Miteinander und für ökonomischen Profit. Die Kulturregion Nordschwarzwald entwickelt sich zur Marke.

Das Programm der Kulturhauptstadt Pforzheim mit der Kulturregion Nordschwarzwald

Die Kernaussage der Bewerbung könnte lauten: Kultur ist ein wesentlicher Faktor für das Zusammenwachsen der Gesellschaft in der Stadt und in der Region, sie ebnet den Weg zu gesellschaftlichem und sozialem Frieden und sichert langfristig eine solide Wirtschaftskraft. Der fortgeschrittene demografische Wandel und die bestehende Diversität in Pforzheim und die ländliche Struktur der umgebenden Kreise machen Pforzheim und die Region Nordschwarzwald zu einem Brennglas für die Zukunft eines Europas der Regionen.

Das detaillierte Programm für die Kulturhauptstadt wäre im Rahmen der Bewerbungsphase bis Februar 2019 zu erarbeiten und auszuformulieren. Grundlegende Ideen und zentrale Eckpunkte sind die Schaffung eines neuen „Wir-Gefühls“ in Stadt und Region. Ein Miteinander, das Vielfalt bejaht und gestaltet. Eine Zusammengehörigkeit, die auf dem europäischen Wertekanon basiert. In Zeiten zunehmender Heterogenität der Gesellschaft auf das Miteinander bauen. In der Tradition Reuchlins auf Begegnung, Verständigung und Austausch setzen. Den öffentlichen Raum durch kulturelle Initiativen und künstlerische Interventionen so gestalten, dass gemeinsames Handeln in neuen gemeinschaftsstiftenden Räumen die Menschen verbindet. Hochkultur trifft auf Alltags- und Breitenkultur. Die Flüsse sind pulsierende Lebensadern und werden zur Bühne, zu Aufenthalts- und Aktionsorten. Ein Gefühl der Zugehörigkeit zum Quartier, zur Stadt, zur Region erwächst durch kulturelle Integration und aktive Mitwirkung statt Konfrontation durch Ausgrenzung. Pforzheim und die Region Nordschwarzwald werden zum Ort des europäischen Gemeinschaftswandels.

Ein wiederkehrendes Festival der europäischen Partnerstädte und Regionen, das von allen Städten und Gemeinden der Region Nordschwarzwald veranstaltet wird, revitalisiert oder intensiviert - je nach Standort - das bereits bestehende europäische Netzwerk, das durch kulturelle Austausch- und Freiwilligenprogramme nachhaltig weiterentwickelt werden kann.

Die ganze Region Nordschwarzwald wird zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025

Den Regularien zufolge muss Pforzheim zwar die Bewerbung abgeben, das bedeutet indes nicht, dass Pforzheim 365 Tage lang alleinige Europäische Kulturhauptstadt ist. Der Titel wandert von Kommune zu Kommune innerhalb des Netzwerks Region Nordschwarzwald mit jeweils vor Ort relevanten europäischen Fragestellungen.

Die Bewerbung zur europäischen Kulturhauptstadt versteht sich in erster Linie als bürgerschaftlichen und regionalen Prozess. Ziel ist es, die Bürger in Stadt und Region abzuholen, mitzunehmen und gemeinschaftliche Energien freizusetzen, basierend auf Bürgerbeteiligungsprozessen und Strukturentwicklungsplanungen der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart.

SWOT Analyse der Kulturhauptstadt-Bewerbung

Stärken:

- Sponsor, der Bewerbungsphase finanziert
- Hochschule als starker Partner, der von Anfang an in die Überlegungen einbezogen war
- eine reich profilierte Kulturszene in Pforzheim und der Region
- Einbindung und Erweiterung der Botschafter von Goldstadt 250 für die EKH
- Neuausrichtung der Kulturregion Nordschwarzwald als Netzwerk in die Region

Schwächen:

- hoher Zeitdruck
- knappe Personalressourcen
- fehlende Finanzmittel aufgrund der finanzielle Gesamtsituation der Stadt Pforzheim
- notwendige Beteiligung der Landkreise mit umfassenden Finanzmitteln

Chancen:

- vom Planungs- in den Handlungsmodus: Umsetzung grundlegender Zielsetzungen zurückliegender Bürgerbeteiligungsverfahren
- Kulturelle Stadt- und Regionalentwicklungsstrategie als Wirkungsbeschleuniger und Motor der Verzahnung von Kultur, Wirtschaft und Sozialem
- Pforzheim nimmt seine Rolle und Verantwortung als Oberzentrum der Region Nordschwarzwald wahr, indem es den Bewerbungsprozess anstößt
- Imagegewinn für den Wirtschaftsstandort Pforzheim und die gesamte Region Nordschwarzwald
- Stärkung der Wirtschaftskraft, etwa durch Facharbeiterzuzug und Förderung der Attraktivität für den Tourismus
- Steigerung der Besucherzahlen in den Kultureinrichtungen und -veranstaltungen der Region, auch über den Zeitraum des EKH hinaus
- Stärkung der lokalen und regionalen Kulturszene
- Bewerbung führt alle relevanten Akteure in Pforzheim und der Region zusammen und bildet ein solides Netzwerk für künftige und nachhaltige Aktionen
- den demografischen Wandel gestalten
- das Miteinander und der gesamtgesellschaftlicher Zusammenhalt werden durch teilhabeorientierte, also auf Mitwirkung bauende Projekte, gefördert

- EKH-Bewerbung als Planungs- und Vernetzungsinstrument, dessen Zielsetzungen und Maßnahmenpakete auch im Falle einer Nichtberücksichtigung der Pforzheimer Bewerbung realisierbar sind

Risiken:

- Aufgrund notwendiger Abstimmungsprozesse in den politischen Gremien von Stadt und Landkreisen wird das Zeitfenster für eine Bewerbung zeitlich ambitioniert
- Wenn die Stadt Pforzheim im Auswahlverfahren zur EKH nicht zum Zug kommt, entfallen die Wirkungsbeschleuniger, d.h. Stadtentwicklungsprozesse verlangsamen oder können nicht umgesetzt werden.
- Die Bewerbung wird über einen Sponsor finanziert, jedoch ist die Durchführung aufgrund der finanziellen Gesamtsituation der Stadt Pforzheim später nicht möglich. Die finanzielle Beteiligung der Landkreise mit je 2 Mio. EUR ist eher nicht zu erwarten.